

Kommentare von Lehrern und Lehrerinnen, die mit ihren Schulklassen 2019 das Erfahrungsfeld besucht haben.



Ich unterrichte als Grundschullehrer momentan eine vierte Klasse. Kurz nach den Sommerferien haben wir gemeinsam das Erfahrungsfeld Schloss Reichenberg besucht. Ich habe mich für diesen „Ausflug“ entschieden, da meine Klasse im dritten Schuljahr doch sehr herausfordernd war und innerhalb der Klasse kein richtiger Zusammenhalt (Mobbing, Grüppchenbildung, permanente Lautstärke, Unruhe, etc...) war.

Ich bin mit der Erwartung zum Erfahrungsfeld gestartet, dass die Kinder wieder miteinander positive Erfahrungen sammeln können und ein gutes Klassenklima aufgebaut werden kann. Ich wurde nicht enttäuscht! Die Mitarbeiter des Erfahrungsfeldes haben ein tolles Programm für meine Klasse zusammengestellt und sich gut auf die Klasse und dabei auf einzelne Schüler eingelassen und wertvolle pädagogische „Arbeit“ geleistet. Trotz mancher Herausforderungen haben die Kinder im Verlauf der dreistündigen Veranstaltung zueinander gefunden, haben miteinander geredet und Lösungen erarbeitet, wie sie die an sie gestellten Aufgaben (Spiele etc.) gemeinsam erfolgreich lösen konnten. Dabei haben sie ihre Stärken neu entdeckt und gemeinsam die Schwächen innerhalb der Klasse gemeinsam getragen. Für mich als Beobachter war dies eine schöne und hilfreiche Erfahrung und auch die Kinder haben am nächsten Tag in der Schule voller Begeisterung von diesem Ausflug erzählt.

D. Stocker

Seit vielen Jahren kommen wir vom Beruflichen Schulzentrum Odenwaldkreis in Michelstadt mit den Klassen der Besonderen Bildungsgänge (Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung BzB und PuSch Praxis und Schule) nach Reichelsheim in das Erfahrungsfeld auf Schloss Reichenberg.

Die Anreise erfolgt mit öffentlichen Verkehrsmitteln, was sehr gut zu organisieren ist. Der Fußweg zum Schloss bietet erste Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern. Diese zwanglosen Gespräche sind so in der Schule kaum möglich. Dann bei Erreichen des Schlosses eröffnet sich ein weiter Blick über den schönen Odenwald.

Diese Erweiterung des Blickfeldes setzt sich für unsere Klassen auch während des Aufenthalts im Erfahrungsfeld fort. Die Schüler*innen werden von den pädagogischen Mitarbeitern immer offen und interessiert begrüßt, die Scheu der jungen Leute vor den alten Gemäuern (gehen wir ins Museum, wie langweilig) weicht einer Neugier auf das Angebot der Schlossbewohner.

Wir kommen in der Regel zu Beginn des Schuljahres. Die Klassen finden sich erst, die Jugendlichen kommen aus dem gesamten Odenwaldkreis. So finden zu Beginn des Programms kleine Aufgaben statt, die dem gegenseitigen Kennenlernen dienen. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen nehmen jeden Besucher so an wie er ist, ohne zu (be)werten, wie das im System Schule gemacht wird. So finden sie einen besonders guten Zugang zu den jungen Menschen und können Fähigkeiten offenlegen, die wir als Mitarbeiter im Schulsystem so nicht kennengelernt hätten.

Meist leiten 2 Schlossbewohner (1 m/1w) die Gruppen an. Wir Begleiter haben so die Gelegenheit, die Klassen und ihr soziales Miteinander zu beobachten und wertvolle Momente für spätere schwierige Situationen an der Schule zu erinnern. Oft können wir im Unterricht auf das im Erfahrungsfeld gezeigte große Durchhaltevermögen, die Kritikfähigkeit oder den Gruppenzusammenhalt verweisen, wenn es gerade mal nicht so klappt. Die o. g. Gruppen haben in der Regel in ihrem langen Schulleben negative Erfahrungen gemacht, die dazu führten, keinen Schulabschluss erreicht zu haben. Durch die wertschätzende Haltung der pädagogischen Mitarbeiter im Erfahrungsfeld erleben sich einige Jugendliche hier völlig anders als sonst. Diese Erfahrung ist wichtig für die persönliche Reifung des Einzelnen.

Im weiteren Verlauf im Erfahrungsfeld spielen Gruppenaufgaben eine wichtige Rolle. Alle Teilnehmer*innen werden einbezogen, jede so wie sie kann. Die Mitarbeiter finden auch für Menschen, die sich nicht einfach in Gruppen einfügen, eine geeignete Aufgabe.

Am Ende gibt es ausreichend Zeit für Rückmeldungen und unsere Schülerinnen und Schüler lernen hier, wertschätzend über andere zu sprechen. Es gab bis heute niemanden, der mit dem Tag im Erfahrungsfeld unzufrieden gewesen ist.

Wir würden uns für unsere Klassen wünschen, dass es für Einkommensschwache eine Ermäßigung gibt.

B. Jäger, BSO Michelstadt